

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 37 (1990)
Heft: 6

Rubrik: Aktuell = Actualité = Attualità

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Podiumsgespräch über Sinn, Zweck und Veränderungsmöglichkeiten des Zivilschutzes

Klingen mit Zivilschutzgegnern gekreuzt

Ein vom Zivilschutzverband Bern-Mittelland organisiertes Podiumsgespräch brachte keine Annäherung zwischen Zivilschutzengagierten und Zivilschutzgegnern. Die einen sprachen von Krise, die anderen von Wandlung.

sbl. Unter der Gesprächsleitung von Heinz Schild (Radio DRS) diskutierten Marco Albisetti (Polizeidirektor der Stadt Bern), Kathrin Henzi (Journalistin und aktive Zivilschützerin), Peter Hug (Historiker und Mitautor des zivilschutzkritischen Buchs «Schutzraum Schweiz») sowie Michael Kaufmann (Sekretär der Sozialdemokratischen Partei des Kantons Bern) über ihr Zivilschutzverständnis.

Grundsätzlich dagegen

Der prominente Berner Zivilschutzdienstverweigerer Peter Hug äusserte sich zum Zivilschutzwesen: Er bezeichnete die «aus Beton und Ideologie bestehende» Organisation als «grossartig inszenierten Leerlauf» und «sagenhaften Luxus», der typisch sei für ein Land, das sich gegen alles abzusichern versuche. Dass die Schweiz bis heute 15 Milliarden Franken in den Zivilschutz investiert hat, sei eine Frechheit gegenüber der dritten Welt. Hug warf dem Zivilschutz vor, zu sehr auf Kriegsszenarien ausgerichtet zu sein. Die verschiedenen Einsätze bei Unwetterfolgeschäden sind seines Erachtens teilweise fragwürdig, weil sie propagandistischen Charakter hätten. Nach Hugs Vorstellungen sollten für solche Aktionen professionelle Organisationen geschaffen werden, was dem

Staat billiger käme und effizienter wäre.

Zivildienst als beste Lösung

Michael Kaufmann erklärte, er habe eigentlich mit dem Zivilschutz keine Probleme, er habe sogar gute Zivilschutzkurse erlebt. Kaufmann zweifelt indessen generell am schweizerischen Sicherheitsdenken und an der Institution Gesamtverteidigung. Seine Dienstverweigerung sei im übrigen nicht endgültig, sobald wieder mehr Sinn hinter dem Zivilschutz sichtbar werde, leiste er auch wieder Dienst, hielt er fest. Die beste Lösung wäre für ihn allerdings die Einführung eines Zivildienstes; davon verspricht er sich allgemein «bessere Solidarität und mehr Motivation».

Bewährtes nicht über Bord werfen

«Ich stehe dem Zivilschutz nicht kritisch gegenüber», stellte Kathrin Henzi, die in ihrer Wohngemeinde als Ortschef-Stellvertreterin eingeteilt ist und an diversen Ausbildungszentren als Instruktoren tätig ist, gleich zu Anfang klar. Sie bezeichnete die Organisation als «im Grundsatz sinnvoll»; der Zivilschutz müsse für verschiedenste Katastrophen gewappnet sein. Den Vorwurf der (zu) grossen Einseitigkeit kontierte Frau Henzi mit der Feststellung, Krieg sei ganz einfach die schlimmste Form von Katastrophe.

Investitionen nicht «für die Katz»

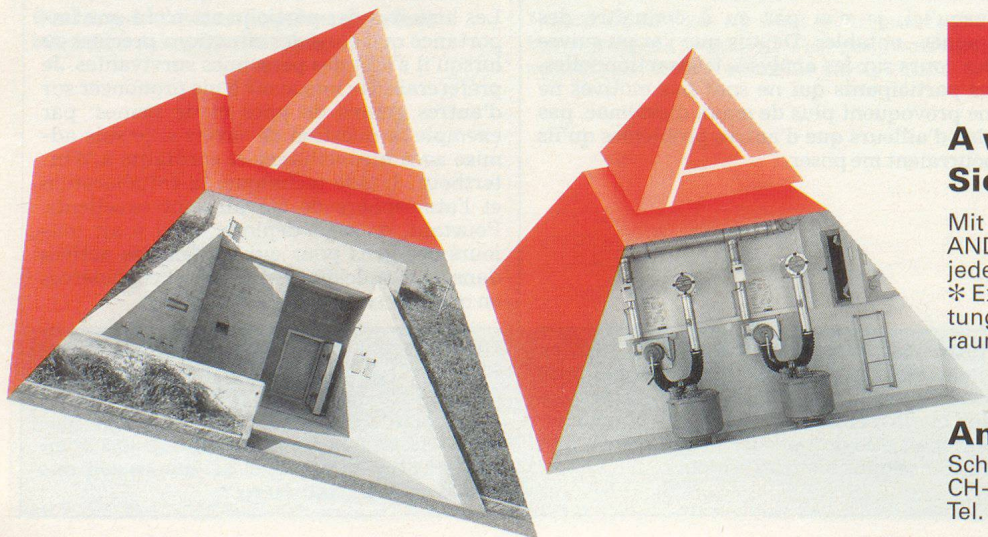
Man dürfe nicht alles Bewährte über Bord werfen, warnte Marco Albisetti als Antwort auf Peter Hugs Forderung, vermehrt finanzielle Mittel in Frie-

denspolitik statt in Beton zu investieren. Das investierte Geld sei keineswegs «für die Katz»: Schliesslich könne von den Massnahmen zum Schutz der Bevölkerung in ausserordentlichen Lagen auch in Friedenszeiten profitiert werden – etwa in dem Schutzräume als Flüchtlings-Notunterkünfte bereitgestellt würden.

Nichts hält Albisetti von der Idee einer neuen Profi-Hilfsgruppe anstelle des Zivilschutzes. Berufsorganisationen wie Polizei, Sanität und Wehrdienste genügen nämlich selbst bei Grossereignissen; und als zweite Staffel habe sich der Zivilschutz bereits oft bewährt. Auch der im Publikum anwesende Vorsteher des kantonalen Amtes für Zivilschutz Franz Reist, wies auf die friedensmässigen Einsätze des Zivilschutzes und den diesbezüglichen Wandel im Zivilschutzdenken hin. Mit den Worten: «Wir gehen nicht dem ewigen Frieden entgegen», verdeutlichte Reist seine Meinung, der Zivilschutzauftrag müsse im Grunde unverändert weiterbestehen.

In der Diskussion wehrten sich die Befürworter gegen gegnerische Theorien, durch den Zivilschutz werde – etwa hinsichtlich Kernkraftwerken und Atombombenexplosionen – falsche Sicherheit vorgegaukelt.

Gesprächsleiter Schild stellte am Schluss der Veranstaltung fest, die Gegensätze seien unverrückbar geblieben. Einigkeit stellte er nur in zwei Punkten fest: Beiden Lagern ist offensichtlich bewusst, dass nicht gegen alle Bedrohungen Schutz möglich ist und dass beim heutigen Zivilschutz die Ausbildung ein Schwachpunkt darstellt. ▀



Andair AG

A wie Andair.

Sicher, einfach und robust.

Mit dem Schutzraum-Geräteprogramm von ANDAIR ist die Belüftung von Schutzräumen jeder Grösse sichergestellt.

* Explosions-Schutzventile * AC-Filter * Belüftungsaggregate * Dielektrische Kühlgeräte * Schutzraumabschlüsse * Sanitär-Zubehör

Andair AG

Schaubenstrasse 4
CH-8450 Andelfingen
Tel. 052 41 18 36

Andair SA

Ch. Valmont 240
CH-1260 Nyon
Tél. 022 61 46 76